

Der Klang der Freiheit

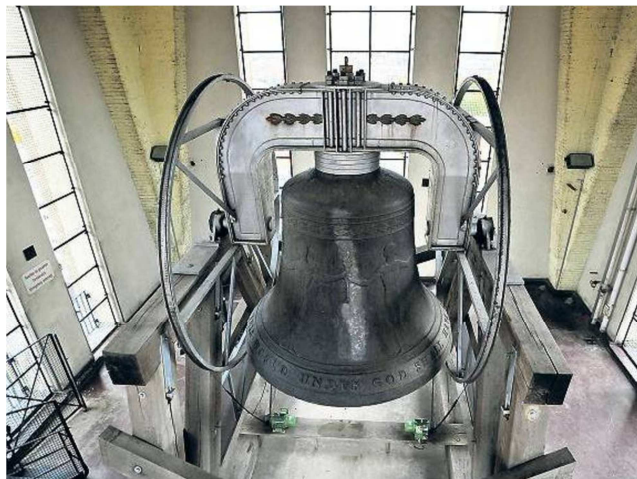


Foto: tagesspiegel.de

Morgen, am 9. November, jährt sich zum 26sten Male der Tag des Mauerfalls in Berlin. Daran erinnert der Regierende Bürgermeister Michael Müller: „Mit Freude haben wir am 3. Oktober 25 Jahre Deutsche Einheit gefeiert. Aber wir wissen darum, dass zu diesem glücklichen Tag immer auch die Erinnerung an die Toten und an die Opfer der Berliner Mauer gehört. Die Teilung mit all ihren Folgen war für die Menschen in unserer Stadt und in unserem Land eine bittere Zeit, für viele war es eine Zeit voller Schmerzen und Leiden. Daran zu denken, ist wichtig, gerade wenn wir uns auch an die Freude des Tages erinnern, an dem die Mauer in Berlin wieder offen war. Dieses Ereignis verdanken wir den mutigen Menschen im damaligen Ostteil unserer Stadt und in der ganzen DDR, die hartnäckig und friedlich für Freiheit und Demokratie und gegen Unterdrückung und Diktatur gekämpft haben. Gedenkstunden und Erinnerungskultur sind wichtig, um besonders den jüngeren Menschen zu sagen, dass unsere Freiheit und auch der Frieden keine Selbstverständlichkeiten sind, sondern dass sie immer wieder von neuen verteidigt werden müssen, um sie zu bewahren. Wie sehr aktuell diese Einsicht ist, können wir von den vielen Menschen lernen, die in diesen Tagen vor Krieg und Unterdrückung zu uns flüchten.“

Ja, Freiheit und Demokratie sind keine Selbstverständlichkeit. Der Fall der Mauer ist in erster Linie den Bürgern der DDR zu verdanken. Hätte es aber diese Wiedervereinigung ohne das eingemauerte West-Berlin in dieser Form gegeben? West-Berlin war in einzigartiger Weise DAS Symbol einer freien Welt, der Stachel im Fleisch der untergegangenen

sozialistischen Diktatur. Und kein anderes Symbol dieses Freiheitswillens mahnte so eindringlich und laut, ja geradezu penetrant, Tag für Tag um Punkt 12 Uhr wie die Freiheitsglocke im Turm des Rathauses Schöneberg. Dieses Rathaus war, das wissen vor allem noch die Älteren unter uns und die amerikanischen Touristen, die Verwaltungszentrale von West-Berlin mit Sitz des Senats und Parlaments. Kennedy legte hier sein Berlin-Bekenntnis ab.

Weit über den später nach John F. Kennedy benannten Platz hinaus, war der dumpfe, kräftige Klang der Glocke zu hören. Und nicht nur das. Nur wenige hundert Meter vom Rathaus Schöneberg entfernt, befand sich ein mediales Bollwerk gegen den Kommunismus, wie ihn sich Ulbricht für ganz Berlin gewünscht hätte. Der Rundfunk im Amerikanischen Sektor, RIAS. Sonntags um 12 Uhr strahlte der Sender den Klang der Freiheitsglocke bis weit in die DDR hinein aus, unterlegt mit den Worten: „Ich glaube an die Unantastbarkeit und an die Würde jedes einzelnen Menschen. Ich glaube, dass allen Menschen von Gott das gleiche Recht auf Freiheit gegeben wurde. Ich verspreche, jedem Angriff auf die Freiheit und der Tyrannei Widerstand zu leisten, wo auch immer sie auftreten mögen.“ Auch heute noch, nachdem der RIAS längst Geschichte ist und DeutschlandRadio Kultur das Gebäude nutzt, sind sonntags um 11.59 Uhr der Klang der Freiheitsglocke und das Gelöbnis zu hören.

„Am vergangenen Sonnabend (24.10.2015) wurde die Glocke 65 Jahre alt. Wie jeden Tag läutete sie um 12 Uhr. Aber niemand war gekommen, um ihren Geburtstag zu feiern“, schreibt Gunnar Schupelius in seiner BZ-Kolumne. „Um die Frage, ob man den 65. Geburtstag ehren sollte, hatte es ein politisches Gerangel gegeben. Die CDU in Schöneberg hatte eine Feier vorgeschlagen, doch die Senatskanzlei unter Michael Müller (SPD) und das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg lehnten ab. Zur Begründung hieß es, man feiere nur große runde Jubiläen, also dann wieder den 75. Geburtstag. Schließlich entschied sich auch die Bezirksverordnetenversammlung mit rot-grüner Mehrheit gegen eine Feierstunde.“

Ich muss zugeben, dass dieser Vorgang in der BVV Tempelhof-Schöneberg an mir vorüberging. Der BVV-Saal ist nicht gerade mein Lieblingsort. Schupelius weiter: „Die Ablehnung des Gedenkens stand in Kontrast zum Auftritt des Bundespräsidenten Anfang Oktober auf seiner Amerika-Reise. Er besuchte die Liberty Bell in der Independence Hall von Philadelphia. Die Freiheitsglocke dort ist das Original, dem das Berliner Exemplar nachempfunden wurde.“

Gauck sprach von einem ‚heiligen Ort der Demokratie‘ und bestand darauf, das dunkle Metall der Glocke zu berühren.“

Es hätte zum 65sten Geburtstag der Freiheitsglocke keine große Gedenkveranstaltung geben müssen, auf der im Anschluss die Festigkeit der Gebisse der Gäste durch das Reichen der üblichen Senatsbrezeln getestet worden wäre, aber eine Erwähnung hätte man sich schon abringen können. Immerhin hatte die Bezirksverwaltung Zeit, die Bürger zu einem „besonderen Konzert“ am 23. Oktober auf der Freitreppe des Rathauses einzuladen. Der „Musikverein Schwarzenberg“ aus Österreich war zu Gast und folgte damit einer langen Tradition. Immerhin hörten sich das Konzert der Vize-Botschafter Österreichs und der Präsident der Österreichisch-Deutschen Gesellschaft an. Das ist zweifelsohne eine Meldung wert.

Man kann und muss nicht immer mit Gunnar Schupelius übereinstimmen. Dass man aber von offizieller Seite die Zahl 65 in Zusammenhang mit der Freiheitsglocke für nicht erwähnenswert hielt, ist ärgerlich. Mit der Frage „Hat Gunnar Schupelius Recht?“ enden seine Kommentare. In diesem Falle kann man nur Ja sagen.

Und zum Schluss noch ein paar Hintergrundinformationen zur Freiheitsglocke aus wikipedia:

Die Idee zur Freiheitsglocke reifte in den USA im Mai 1949, als in New York das Nationalkomitee für ein freies Europa gegründet wurde. Um den Menschen im Ostblock ein Gegenbild zum sowjetischen Herrschaftssystem zu bieten, wurde im Zuge des Kalten Krieges der antikommunistische Rundfunksender „Radio Free Europe“ gegründet, der am 4. Juli 1950, dem US-amerikanischen Unabhängigkeitstag, von München aus auf Sendung ging. Parallel initiierte General Lucius D. Clay, bekannt geworden als der „Vater der Berliner Luftbrücke“ und Vorsitzender des Nationalkomitees, eine Spendenaktion in den Vereinigten Staaten, bei der viele Amerikaner Geld für den Kauf einer Replik der Freiheitsglocke für die Einwohner Berlins gaben.

Geschaffen nach dem Vorbild der US-amerikanischen Liberty Bell, ließ man sie auf einem „Kreuzzug für die Freiheit“ quer durch die USA reisen, bevor sie an ihren Bestimmungsort in Berlin gebracht wurde. Die Spendenaktion wurde, ebenso wie die übrigen Aktivitäten des Nationalkomitees, offiziell als Initiative von Privatleuten dargestellt, war aber von der amerikanischen Regierung und vom Geheimdienst CIA entworfen und unterstützt worden.

Die Freiheitsglocke ist mit folgender Inschrift, einem Zitat aus Lincolns Gettysburg Address, versehen: „Möge diese Welt mit Gottes Hilfe eine Wiedergeburt der Freiheit erleben.“

Die Glocke erklingt im Schlagton e° und wurde mit einem Gewicht von 10.206 kg von der britischen Gießerei Gillett & Johnston im Londoner Bezirk Croydon gegossen. Am 20. Oktober 1950 traf die Freiheitsglocke in Bremerhaven ein und am 21. Oktober wurde sie im Turm des Rathauses Schöneberg aufgehängt. Am 24. Oktober 1950, dem Tag der Vereinten Nationen, ertönte die Glocke im Rahmen einer Feier zum ersten Mal.

Die Freiheitsglocke wird jeden Tag um 12 Uhr geläutet, sowie am 1. Mai, an Heiligabend und zum Jahreswechsel um Mitternacht. Bei besonderen weltpolitischen Ereignissen wird die Freiheitsglocke auch gesondert geläutet, wie z. B. bei der Trauerfeier für die Opfer des Aufstandes vom 17. Juni 1953 (am 23. Juni 1953), anlässlich der Kundgebung für die Opfer des Ungarnaufstands 1956 sowie bei der Kundgebung am 16. August 1961 (drei Tage nach dem Mauerbau). Am 3. Oktober 1990 läutete die Freiheitsglocke die Wiedervereinigung Deutschlands ein.

Am 18. Januar 2001 wurde mit Hilfe eines Krans die Freiheitsglocke vom Turm des Rathauses Schöneberg genommen. Ein Tieflader fuhr sie ins bayerische Nördlingen, wo ein Riss im Glockenkörper repariert wurde. Am 13. September 2001 läutete die Freiheitsglocke aus Anlass der Terroranschläge am 11. September 2001 für sieben Minuten und tausende Berliner gedachten auf dem John-F.-Kennedy-Platz vor dem Rathaus Schöneberg der Opfer.

Eine Ausstellung im Turm dokumentiert die Idee und den Weg der Freiheitsglocke. Hier werden auch die 16 Millionen Unterschriften amerikanischer Staatsbürger unter der Freiheitserklärung aufbewahrt.

Zusammenstellung und Kommentierung: Ed Koch

P.S.: Wir danken unseren Lesern Renate und Jürgen Köster, dass sie uns auf das 65ste Jubiläum der Freiheitsglocke und den Kommentar von Gunnar Schupelius aufmerksam gemacht haben.